

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2'42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Herzlichen Glückwunsch

Heute Dienstag feiert unsere Durchlauchte Landesfürstin ihren Namenstag. Dazu übermitteln wir die allerherzlichsten Glückwünsche.

Erhöhte Förderung der Eigenheime beantragt

Die Regierung unterbreitete dem Landtag einen Antrag für höhere Bausubventionen

Die verdichteten Überbauungen in unserem Land sollen künftig noch mehr gefördert werden. Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzesentwurf zur stärkeren Förderung der Überbauungen in verdichteter Bauweise unterbreitet, der vorsieht, die Bausubventionen von bisher 6 auf 10 Prozent anzuheben. Ausserdem wird eine Anpassung der Einkommensgrenzen sowie der Bausubventionen für minderjährige und in Ausbildung stehende Kinder vorgeschlagen. Wie die Regierung in ihrem Bericht an den Landtag weiter ausführt, soll die Eigenheimgesetzgebung eine noch weitergehende Revision erfahren.

Der Anlass zur vorliegenden Gesetzesrevision im kleinen Stil geht auf eine VU-Motion zurück, die im Herbst 1984 im Landtag eingereicht worden war. Gemäss dem Anliegen der Motionäre, eine stärkere Förderung für verdichtete Bauweisen zu erreichen, hat die Regierung die Bausubventionen zur Erhöhung auf 10 Prozent (bisher 6 Prozent) vorgeschlagen. Diese Lösung ist nach Auffassung der Regierung einer Differenzierung der Darlehen vorzuziehen, da sie einen stärkeren Anreiz schafft. Die verdichtete Überbauung der vorhandenen Bauareale

ist nach Ansicht der Regierung eine unbedingte Notwendigkeit, da nicht mehr für alle Bewerber Bauplätze für freistehende Einfamilienhäuser zur Verfügung stehen oder erschwinglich sind. Eine verstärkte Förderung sei deshalb in jeder Beziehung für raumsparende Bauweisen gerechtfertigt.

Bauplätze sind rar

In ihrer Begründung schreibt die Regierung an den Landtag, der Boden in unserer Talebene und in den Hanglagen, der sich grundsätzlich für eine Überbauung eigne, sei an sich rar. Nicht aller Boden, der sich theoretisch für eine Überbauung eignen würde, könne auch dafür freigegeben werden, da Boden für die Landwirtschaft und für Erholungszone ausgeschrieben werden müssten. Eine extreme Streubauweise stosse auch aus ökonomischen Gründen auf Grenzen, da Land und Gemeinden die Infrastrukturaufgaben auf die Dauer nicht erfüllen könnten. Die Lösung für die Zukunft könne nicht mehr darin bestehen, Wohnzonen immer wieder auszudehnen, sondern nur darin, die ausgeschiedenen Wohnzonen dichter zu überbauen und damit besser zu nutzen.

Baupreise teilweise unerschwinglich

Die Regierung führt in ihrem Bericht weiter aus, dass die Begrenzung des bebaubaren Bodens auch zu Preissteigerungen geführt hätten. Viele liechtensteinische Landesbürger verfügten über kein eigenes Baugrundstück und für die überwiegende Zahl unter ihnen sei der Kaufpreis eines Baugrundstückes für ein Eigenheim unerschwinglich geworden.

Die Gemeinden müssten, schreibt die Regierung im weiteren, mit der Abgabe von Boden an bauwillige Bürger sparsam umgehen, so dass Bauareale praktisch nur noch in verdichteter Bauweise im Baurecht abgegeben werden könnten.

Auch aus diesen Gründen dränge sich eine stärkere Förderung der verdichteten Bauweise auf.

Die finanziellen Auswirkungen der Gesetzesänderung halten sich nach Angaben der Regierung in Grenzen. Berechnet auf der Kostenbasis des letzten Jahres dürften sich Mehrkosten von rund 40000 Franken durch die Erhöhung der Bausubventionen von 6 auf 10 Prozent ergeben. Im ähnlichen Rahmen werden voraussichtlich die Bausubventionen für minderjährige und in Ausbildung stehende Kinder steigen.

Autofreier Sonntag

Erste Ergebnisse der Zählungen

Gestern Montag nachmittag gab das Landesbauamt (Ing. Werner Kutschera) erste Ergebnisse der vergleichenden Verkehrszählungen durch, die am motorfahrzeugfreien Sonntag (21. April) durchgeführt wurden.

Die Zählungen fanden von 8 bis 20 Uhr, also über einen Zeitraum von 12 Stunden statt. Als Vergleich galt der gleiche Zeitraum am Sonntag davor (14. April).

Danach wurden an der Au-Kreuzung in Vaduz am 21. April

- 76 Prozent weniger Motorfahrzeuge mit FL-Kennzeichen und

- 25 bis 30 Prozent weniger Motorfahrzeuge mit ausländischen Polizeikennzeichen gezählt.

Auf dem Lindenplatz in Schaan sah das Ergebnis wie folgt aus:

- Es wurden 79 Prozent weniger Motorfahrzeuge mit FL-Kennzeichen registriert als am Sonntag zuvor, und

- ebenfalls bis zu 36 Prozent weniger Motorfahrzeuge mit ausländischen Kennzeichen.

Eine genauere Auswertung dieser Zahlen wird voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen verfügbar sein. Die Auswertung der zusätzlichen automatischen Zählstelle soll dagegen erst bis in rund zehn Tagen abgeschlossen sein.

Mehr Benzin für weniger Geld

Das Benzin in der Schweiz und in Liechtenstein wird wieder billiger. Die grossen Mineralölgesellschaften wollen ihre Preise für Super- und Normalbenzin, bleifreies Normalbenzin und Dieselöl ab heute Dienstag um drei Rappen senken. Wie ein Sprecher der Firma BP in Zürich mitteilte, ist der Abschlag auf den in den vergangenen Tagen stark gesunkenen Dollarkurs zurückzuführen. Die Referenzpreise liegen neu bei 1,30 Franken für Normalbenzin, 1,33 Franken für Superbenzin und Dieselöl sowie 1,35 für bleifreies Normalbenzin. In diesem Jahr war bisher der Treibstoffpreise viermal angehoben worden, zuletzt am 11. April um drei Rappen.

Brasilien: Tancredo Neves gestorben

Saney übernimmt Präsidentenamt - Acht Tage Staatstrauer - Sieben Operationen in vier Wochen

Sao Paulo (AP) Drei Monate nach seiner Wahl ist der brasilianische Präsident Tancredo Neves in der Nacht zum gestrigen Montag in einem Krankenhaus in Sao Paulo gestorben, ohne sein Amt angetreten zu haben. Viele Brasilianer reagierten auf den Tod des 75jährigen Politikers, der Brasilien nach 21 Jahren Militärdiktatur zur Demokratie zurückführen sollte, mit Erschütterung. Neves war am Vorabend seiner Vereidigung am 14. März wegen einer akuten Entzündung am Darm in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Seitdem hatte Vizepräsident Jose Sarney für ihn die Amtsgeschäfte geführt.

Neves starb nach Angaben seines Pressesprechers Antonio Britto an Herz- und Lungenversagen. «In den letzten 50 Jahren war das öffentliche Leben von Tancredo Neves ein integraler Bestandteil der Hoffnungen und Ideale der Brasilianer: Einheit, Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Freiheit», sagte Britto. «Von jetzt an wird Brasilien diese Ideale ohne den Führer erreichen müssen, den es soeben verloren hat.»

Parlamentspräsident Jose Fragelli erklärte am Sonntag, beide Häuser des Kongresses würden am Montag um 15.00

Uhr MESZ zu einer Sondersitzung zusammenkommen. Das Parlament werde die Vakanz des Präsidialamtes feststellen und unmittelbar darauf gemäss der Verfassung Sarney ohne erneute Vereidigung zum neuen Präsidenten erklären. Für die gesamte Woche gelte Staatstrauer.

Sarney versprach in einer gefühlsbetonten Fernsehansprache an die Bevölkerung, die «heiligen Menschenrechte» zu schützen und unerschütterlich gegen die Korruption zu kämpfen. «Unser Programm ist Tancredo Neves' Programm», sagte er. Anschliessend traf sich der 54jährige Politiker mit seinen Beratern im Präsidentenpalast.

Zwei Jahrzehnte diente Sarney der Militärdiktatur

Im Gegensatz zu Neves verkörpert Sarney für viele Brasilianer nicht die Hoffnungen auf Freiheit und Demokratisierung des Landes. Der Rechtsanwalt und Politiker hatte erst Mitte letzten Jahres die Führung der von den Streitkräften unterstützten Sozialdemokratischen Partei abgegeben, mit der Militärdiktatur gebrochen und sich mit der Brasilianischen Demokratischen Bewegung Neves' verbündet. Seitdem gilt er bei vielen Anhängern der Militärs als Verräter, ohne das Vertrauen der Gefolgschaft von Neves gewonnen zu haben. Noch im April 1984 setzte Sarney im Kongress seinen gesamten Einfluss ein, um eine Direktwahl des Präsidenten durch das Volk zu verhindern. Dagegen stand Neves an der Spitze der Massenbewegung für die Direktwahl des Staatsoberhauptes und seines Vizepräsidenten.

Sarneys politische Karriere begann 1956 mit seiner Wahl in das Repräsentantenhaus. Er verteidigte vehement den Militärputsch von 1964 gegen die demokratische Linkregierung von Jao Golart. Ein Jahr später stieg er zum Gouverneur von Maranhao auf. Er behielt diesen Posten bis zu seiner Wahl zum Senator im Jahre 1970.

Neben seiner politischen Karriere betätigte sich Sarney erfolgreich als Schriftsteller. Sein bekanntestes Buch, «Hornissen des Feuers», bescherte ihm die Aufnahme in die brasilianische Schriftstellerakademie, die den 40 besten lebenden Literaten des Landes vorbehalten ist.

Mit Neves' Tod war seit Wochen zu rechnen

Neves war die letzte Woche vor seinem Tod ohne Bewusstsein. Er konnte nach mehreren postoperativen Infektionen und multiplem Organversagen schliesslich nur noch mit massivem Einsatz medizinischer Technik am Leben gehalten werden. Er wurde künstlich beatmet und seine Nierenfunktionen wurden von einer Dialysemaschine versehen. Hoffnung auf Heilung hatten die Ärzte nicht. Noch am Freitag hatte es in einem ärztlichen Bulletin geheissen, die Tatsache, dass Neves noch lebe, widerspreche allen medizinischen Lehrbüchern.

Wirtschaftliche Probleme im Vordergrund

Die Militärs überlassen der ersten Zivilregierung ein Land voller wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Probleme. Brasilien hat mit mehr als 100 Milliarden Dollar die höchste Auslandsverschuldung der Welt. Die Inflationsrate liegt bei 230 Prozent.



Tancredo Neves war die Hoffnung vieler Brasilianer. Er war nach 21 Jahren Militärdiktatur der erste Zivil-Präsident, starb nun aber mit 75 Jahren am Sonntag nachdem er seit Mitte März dieses Jahres sieben Mal operiert worden war. Sein Amt konnte er nie antreten, am Vorabend seiner Vereidigung, den 14. März 1985 musste er wegen einer akuten Entzündung am Darm ins Spital eingeliefert werden, dort verstarb die grosse Hoffnung Brasilians. (Bild: AP)

Staatsbesuch in der Schweiz

Schwedisches Königspaar gestern eingetroffen

(AP) Mit einem aus Zürich-Kloten kommenden Extrazug sind am Montag der schwedische König Carl XVI Gustaf und Königin Silvia am ersten Tag ihres Staatsbesuches in Kehrsatz (BE) eingetroffen. Die Monarchen werden während ihres dreitägigen Staatsbesuches in dem in der Berner Gemeinde gelegenen bundesrätlichen Landsitz Lohn logieren. Bei ihrer Ankunft um 13.35 Uhr wurde das Paar und sein Gefolge von einigen hundert Zaungästen begrüsst. Obwohl zwölf Limousinen bereitstanden, begaben sich die schwedischen Gäste zu Fuss in den gegenüberliegenden Landsitz.

Das Paar war am Montag um 11.44 Uhr mit 34 Minuten Verspätung auf dem Flughafen Zürich-Kloten zum ersten Staatsbesuch eines schwedischen Herrscherpaares in der Schweiz eingetroffen.

Im Anschluss an den Schweiz-Besuch wird das schwedische Königspaar in Liechtenstein erwartet.

Sudanesischer Abgesandte bei Gaddafi

Tripoli (AP) Der neue Militärmachthaber Sudans, General Abdel Rachman Sewar el Dahab, hat dem libyschen Staatschef Oberst Muammar Gaddafi eine schriftliche Botschaft zukommen lassen.

Wie die amtliche libysche Nachrichtenagentur JANA am Montag berichtete, empfing Gaddafi am Sonntag die zum regierenden sudanesischen Militäratrat gehörenden Brigadegenerale Fad Lalah Burmah und Fariss Abdullah Hosni, die ihm das Schreiben überbrachten. Dahab, der vor zwei Wochen den Präsidenten General Gaafar Numeiri stürzte, hatte nach dem Staatsstreich erklärt, er wolle bessere Beziehungen zu Libyen, mit dem das Numeiri-Regime verfeindet war.

AKTUELL

Konferenz der EG-Landwirtschaftsminister

Brüssel - Die EG-Landwirtschaftsminister sind zu einer weiteren Konferenz über die Erzeugerpreise 1985/86 zusammengetreten. Hauptanlass für das bisherige Scheitern der Beratungen ist die Weigerung Bonns, eine Senkung der Getreidepreise hinzunehmen.

Israel: Boot versenkt

Tel Aviv - Die israelische Kriegsmarine hat vor der Küste des Landes ein Boot mit 20 mutmasslichen palästinensischen Guerillas an Bord versenkt. Acht weitere Guerillas wurden festgenommen. Sie sollen den Auftrag gehabt haben, in Israel Anschläge zu verüben.

Staatsstreichpläne in Argentinien?

Buenos Aires - Der argentinische Staatspräsident Alfonsín hat wenige Stunden vor Beginn des Prozesses gegen führende ehemalige Junta-Mitglieder politischen Gegnern vorgeworfen, Staatsstreichpläne zu hegen und sie an hohe Offiziere heranzutragen zu haben. Die Pläne seien von den angesprochenen Offizieren offenbart worden.

Prozess gegen früheren NS-Offizier

Bonn - Unter dem Vorwurf der Deportation von französischen Juden in die Gaskammern von Auschwitz gegen einen früheren SS-Offizier hat einer der letzten NS-Prozesse begonnen.

ahn

g später, geborgen g in ein Fluglotse ler Flugetzendes ten. Ein Ehepaar mpa geagen geburg ge. An der sei zwar ine Ab-

hina

Verbot resundem der intracht in Forternisie-

waren dass in n Städch sei. ing solst- und genomich an-beamdaruf hisches wird.

oll vor ringfü-Weise Strafen gendliche zu-

er alle müde! okyo r Bu- liester Dol- West- AP)